

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 110. Donnerstag, den 18. Oktober 1821.

Erwiederung auf die neueren Bemerkungen
in Betreff des eisernen Armeniers, im
gestrigen Stück des Tageblattes.

In einem mit sechs Buchstaben unterzeichneten, also für mich so gut als anonymen, Aufsatze des gestrigen Tageblattes wird mein hier öffentlich aufgestellt gewesenes Kunstwerk auf eine Weise beurtheilt, durch welche ich meine Ehre zu sehr beleidigt fühle, als daß ich nicht einige Worte darauf erwiedern sollte, wozu ich mir hiermit die gütige Erlaubniß des verehrten Publikums gehorsamst erbitte.

Der Sprecher und Vorseher der mitunterzeichneten Buchstabengesellschaft ist, wie ich vernommen habe, wahrscheinlich ein gewisser Herr L., welcher sich am verwichenen Sonntage eine Zudringlichkeit bei mir erlaubte, wie sie mir noch nirgends vorgekommen ist, und die mir an einem Orte, wie Leipzig, wo übrigens die preisenswerthe Humanität waltet, um so auffallender seyn mußte. Auf bescheidene Fragen, die über mein Kunstwerk an mich gethan werden, muß ich allerdings antworten, und antworte jedem Sachkundigen gern darauf; aber für einige Groschen Eintrittsgeld sich mit einem solchen Ungestüm behandelt zu sehen, als sich Herr L. gegen mich erlaubte, das war wohl

zu hart, und jeder Andere an meiner Stelle würde darüber, wie ich, in Unmuth gerathen und zu seinen Kunstverrichtungen für den Augenblick unfähig geworden seyn. Ich würde diese Behandlung indeß verschmerzt haben, ohne mich darüber öffentlich zu beklagen, da aber Herr L. seine Angriffe auch in öffentlichen Blättern gegen mich fortsetzt, so muß ich mich schon zu dem unangenehmen Geschäft, ihm öffentlich zu antworten, entschließen.

Vorerst diene ihm denn hiermit zur Nachricht, daß das laute Sprechen und die wörtliche Benennung der Dinge, die von der Maschine geleistet werden sollen, zur Ausführung derselben keineswegs wesentlich nothwendig ist, wiewohl es mir, der ich, was noch nicht hat abgeläugnet werden sollen, auf dieselbe Einfluß behalten muß, die Sache in mancher Hinsicht etwas erleichtert; eben so ist es auch mit dem Lichte, welches ebenfalls nur um meinetwillen und keiner helfenden Person wegen vorhanden ist, worüber ich jedem bescheidenen Kunstfreunde nähere Auskunft zu geben keinen Anstand nehmen werde. Die zu erörternde Hauptsache bleibt immer: ob meine Maschine außer meiner Direction noch durch eine zweite mitwirkende Hand geleitet werde, mithin, wie nun von

Herrn L. ganz dreist behauptet wird, eine lebende Person in ihr verborgen sey, oder nicht? — Hierüber kann und darf aber, wessen ich mich gern bescheide, weder meine wörtliche Versicherung, noch Herrn L.'s voreiliger Nachspruch, sondern es muß allein die nähere unpartheiische Untersuchung der Sache entscheiden, zu welcher ich unter folgenden Bedingungen erbötig bin: Herr L. bestimme mir, entweder für seine Person allein oder in Verbindung mit seiner übrigen Buchstabengesellschaft, Tag und Stunde, wo ich an einem, von ihm gewählten schicklichen Orte meine Maschine in Gegenwart unbefangener und spruchfähiger Zeugen, auch unter polizeilicher Aufsicht, aufstellen, ihre Aufgaben ausführen lassen, und sie sodann, so weit es nöthig ist, zerlegen und untersuchen lassen kann, so wie es bereits an mehreren Orten geschehen, und es wird sich sodann ergeben, ob ich ein hiesiges geehrtes Publikum hintergangen und mich eines verborgenen Knaben bedient, oder ob Herr L. mich unverdient an meiner Ehre geränkt habe. Herr L. wird es aber wohl sehr billig finden, wenn ich mir für diese mühevollen und offenmüthigen Beweisführung eine Prämie von 10 Louisd'or von ihm oder seiner Gesellschaft bestimme, welche ich jedoch ebenfalls an ihn oder die Seinen auszuzahlen angelobe, sobald ein Knabe oder eine andere mitwirkende Person außer mir entdeckt werden sollte. Ich erwarte aber seine Erklärung hierüber binnen wenigen Tagen: denn meinen Aufenthalt um seinetwillen auf ungewisse Zeit zu verlängern, kann er wohl nicht verlangen.

Antonio Hirschberg.

Ueber Religionshaß und Gewissensfreiheit.

„Lange Erfahrung hat die Behauptung gerechtfertigt, daß keine Streitigkeiten in solcher Wuth entflammen, so böshafte Gesinnungen erregen, oder zu so furchtbaren Gewaltthatigkeiten und Grausamkeiten antreiben, als Religionsstreitigkeiten. Indem sie die theuersten Angelegenheiten der Menschheit betreffen, und gleichermaßen ihre Hoffnungen und Befürchtungen, ihren Verstand und ihre Leidenschaften in Anspruch nehmen, dringt das religiöse Grundgefühl tief in die Seele; und die in früher Jugend eingesogene Bestimmung desselben verschmelzt sich mit dem Herzen und mit den Gefühlen und Meinungen der Seele, und wird daher mit der ältesten Zärtlichkeit betrachtet, welche den Menschen rasch zur Vertheidigung, wild zur Rache und heftig zur Abndung bei jedem Angriff und jeder Verletzung seiner Lieblingsmeinungen zu machen pflegt.

Wenn der Mensch seine Unwissenheit in Betreff aller Dinge um ihn her bedenkt; wenn er stets die Schwäche seines Verstandes, die Irrigkeit seiner Meinungen und die Beschränktheit seiner Kenntniß in Ansehung der alltäglichsten Gegenstände zu gestehen Gelegenheit hat, ist es nicht unvernünftig von ihm, sich eine Untrüglichkeit des Urtheils in Angelegenheiten anzumaßen, die durch ihre verwickelte, geistige oder geheimnißvolle Beschaffenheit noch viel weiter von seiner Wahrnehmung entfernt sind? Ist es nicht Uebermuth in ihm, seinen Rathsman zu tabeln oder zu verachten, weil dessen Gedanken über zweifelhafte oder unentschiedene Gegenstände nicht mit den seinigen zusammenstimmen?

Und ist nicht strafbar, wenn er diese Verschiedenheit zu einem Rechtsgrunde macht, nicht nur seinem Bruder Liebe, Achtung und Zutrauen zu entziehen, sondern auch Verachtung und Schmähung, Haß und Verleumdung über ihn ergehen zu lassen? Unter Würmern, wie wir sind, Geschöpfen eines Augenblicks, wenn unser Leben mit der Ewigkeit verglichen wird; Bewohnern eines Sandtorns, wenn man unsern Erdball gegen das Weltall hält; kurzichtigen und engherzigen, elenden und armseligen, armen, blinden und nackenden; steht es denjenigen, welche bis zum weitesten Punkt der für die menschliche Schwäche erreichbaren beschränkten Erkenntniß hingedrungen sind, schlecht an, entscheidend zu behaupten, daß ihre religiösen Forschungen (Speculationen) ausschließend richtig seyen; daß sie allein, unter allen Klassen des Menschengeschlechts, die Art der Verehrung entdeckt haben, wodurch der große Gott am besten versöhnt werden könne; und daß die, welche nicht in ihre

Träumereien einstimmen, oberflächlich nicht in den Bezirk ihrer Kirche verschanzen, einem allgemeinen Bannfluch unterliegen, und mit unbeschränktem Ekel und Abscheu zu betrachten seyn. So unvernünftig indeß dieß Verhalten seyn mag, so widerspricht es doch noch mehr dem ächten Geist des Christenthums, als es nach unsern genauesten Begriffen von Schickslichkeit und Zweckmäßigkeit strafbar ist. Unserm Bruder Freiheit der Gedanken in Religions-sachen einzuräumen, und uns unverbrüchlich des Eingriffs in die Rechte seines Gewissens zu enthalten, ist eine von dem heiligen Stifter unsrer Religion, und den begeisterten Predigern derselben nach ihm, feierlich und zu wiederholten Malen eingeschärfte Pflicht für Jeden, der den Namen Christi nennt."

(Nach dem Englischen, aus Warner's Predigt über den christlichen Geist. C. Practical discourses by R. Warner.)

C. F. M.

Ernst Müller, Redakteur.

E m p f e h l u n g.

Unsere Mode- und Ausschnittwaaren-Handlung ist jederzeit mit den vorzüglichsten und neuesten in dieses Fach schlagenden Artikeln sortirt, und stets war und ist es unser Bemühen, jedem geehrten Abnehmer nur gute reelle Waare zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen. Käufer, die gute solide Waare zu haben wünschen, können durch Ausbieten verdorbener oder Ausschußwaaren zu den niedrigsten Preisen nicht getäuscht werden, und diesen empfehlen wir uns zu geneigtem Andenken.

Jurany und Comp., Hainstraße Nr. 196.

Verkauf. In der Wagner'schen Material-Handlung im Halle'schen Pfortchen sind außer den schon bekannten zwei Sorten Herrnhuter Lichtern, 6 und 8 Stück auf's Pfund, zu 5 Gr. das Pfund, auch noch eine dritte Sorte, 10 Stück auf's Pfund, zu dem nehmlischen Preis zu haben. Ebendasselbst ist auch wieder der so beliebte Marino- und Marocco-Schnupftabak angekommen und wird, wie bisher, mit 10 und 12 Gr. das Pfund verkauft.

Verkauf. Eine sehr schöne Auswahl lackirter Schnupf- und Rauchtabakdosen mit Gegendständen aller Art, so wie alle andere Artikel der Stobwasser'schen Fabrik, erhielt ich aufs neue, und verkaufe solche zu den von der Fabrik selbst festgesetzten Preisen.

Erz. Friedr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Verkauf. Silberne, stählerne und fein vergoldete Leibgürtel = Schnallen, so wie auch kleine Stahl-Strickperlen und acht englische Patent-Nähnadeln, hat in großer Auswahl aufs neue erhalten

Ernst August Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

Verkauf. Aechte holländische Blumenzwiebeln, als: gefüllte und einfache Hyacinthen von allen Farben, frühe und späte Tulpen, Tacetten, Narcissen, Crocus, Kaiserkronen, Lilien und Fritularien, verkauft um billige Preise

Christ. Wilh. Seidel, Brühl, No 728.

Verkauf. Eine neue Sorte Regensburger Seife von vorzüglicher Güte, der Centner 19 Thl. im Ganzen, und im Einzelnen das Pfund 4½ Gr., ist in der Wagnerschen Materialhandlung am Halle'schen Pfortchen zu verkaufen. Von der bekannten guten Herrnbuter Seife bleibt der bisherige Preis von 18 Thl. für den Centner und 4 Gr. das Pfund.

Abhanden gekommen ist den 16. d. M. ein großer deutscher Schlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen 1 Fl. Belohnung beim Schlossermeister Fischer im Kupfergäßchen abzugeben; auch werden die Herrn Schlossermeister ersucht, wenn er ihnen etwa vorkommt, bei obigem abzugeben.

Thorzettel vom 17. Oktober.

Grimmasches Thor.	U.	Dr. v. Hase, kais. russ. Staatsr., v. Berlin, pass. durch	4
Gestern Abend.			
Dr. Postmstr. Junghans, v. Großenhain, beim Ober-Reciscommiss. Vorst	5	Kanstädter Thor.	U.
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Dresdner r. Post	6	Dr. Rfm. Gumprecht, a. Erfurt, in St. Berlin	5
Auf der Dresdner Diligence: Dr. Obersteuer-calculator Sachs, v. Dresden, b. Schmidt, u. Hr. Prof. Dr. Rake, v. Bonn, p. d.	8	Die Hamburger r. Post	6
Nachmittag.		Vormittag.	
Dr. Rfm. Widdeldorpf, v. Hamburg, und Dr. Dr. Genfer, a. Kiel, v. Dresden, im Elephanten und bei Adam Pfarr	4	Die Jena'sche f. Post	6
Hall'sches Thor.	U.	Peters Thor.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Auf der Magdeburger Post: Dr. Dr. Pohl, aus Halle, bei Dr. Pohl	5	Die Coburger f. Post	2
Dr. Capellmstr. Spohr, a. Braunschweig, im Hotel de Baviere	6	Hospital Thor.	U.
Nachmittag.		Gestern Abend.	
Dr. Drift v. Rankow, in pr. Diensten p. d.	2	Die Schneeberger f. Post	6
Eine Flasette von Grensch	3	Eine Flasette von Borna	6
		Vormittag.	
		Die Prag- und Wiener r. Post	4